UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eyn Sermon von dem vnrechten Mammon

Luther, Martin

[Erfurt], 1522

VD16 L 6068

urn:nbn:de:hbz:466:1-31994

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th 5975

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

M. Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523
Zwingli. Verhandlung mit den Zürchern 1523
Hans Sachs über den ärgerl. Wandel der Lutherschen. 1524
Luther wider den neuen Abgott zu Meißen 24
Jac Strauss gegen Verehrung der Heiligen 23.
Dis hant zwe Puren gemacht. —
Luther an die Rathsherren aller Städte, daß sie Schulen aufrichten 24
Fuchs u. Wolfs Gespräch auf dem Steigerwald 1524 v. Hans Bechler
Zwei Sendschreiben
Luther an die Beichtkinder über verbotene Bücher. 21.
Vom Ursprung der Waldenser der Armen von Lugdun
Joh. Wickleff u. Huß.
Luther der Geistlichen Freiheit.

Jac. Strauß Beichtbüchlein
— " — Communion 1522
M. Luther von der Auffahrt Chr. 22
— " — Himmelfahrt 23
— " — vom unrechten Mammon 22
— " — Peter u. Paul. 23
— " — Lichtmeß 23.
— " — v. reichen Mann.
— " — vom guten Hirten 23
— " — Maria Geburt
— " — aller Heiligen
Simon Hoffmann Ostertag
Luther Menschenlehre zu meiden 23
— " — daß J. Christus ein Jude 23
— " — vom Pfingstfest
— " — desgl.
— " — Es sei denn daß eure Gerechtigkeit.
— " — Trostbrief an die Miltenberger.

Luther sich vor Aufruhr u Empörung zu hüten

— " — Gottesdienst in der Gemeinde

— " — von den Heiligen an die Kirch zu Erfurt

Strauss von der Tauff.

Auslegung des Vaterunsers, 22.

Augustiner zu Wittenberg halten nicht Messe.

Henr Kettenbach: Vergleich des Pabsts u Christus

Jo. Lonicer Gerichtbuchlin.

Michel Cromer Unterredung mit einem Juden

Luther. Welt. Obrigkeit, wie weit ihr zu gehorsam 23

Ulrich v Hutten Klag u Vermanung gegen den Pabst. (Teutsch).

Ein schöner Dialogus zweier Bauern.

Jac.

Simon

Luth

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Facite vobis Amicos de Mammona Iniquitatis

17

Eyn Sermon von dem vnrechten Mammon Luce xvi.

Doct. Mar. Luther.

Anno .M .D xxii

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

¶ Wie wol ich bisz her yn den Postillen vnnd yn meynen büchlin/von christlicher freyheyt vnd gutten wercken so vbirflissig geleret hab. wie daß alleyn ö glawbon alle werck. rechtfertige. vnd darnach gutte werck thue. das ich billich hynfurtt/dauon stille schweigen sollte/vnd eynß iglichen verstand vnd geyst rawm lassen. alle Euangelia von yhm selbs tzu verstehen vnd aüsz tzulegen. Noch spure ich. das gar bey wenigenn hafften vnd gedeyen will. vñ lassen sich ymer abschrecken vnd schewen die spruch. die von gutten wercken sagen. Das ich wol sehe. wie eß nott were. entweder alle Euangelia zu postilliern odder/an allen ortten verstendige prediger bestellen die mundlich solichß deuten vnd lereten.

Alszo ist das heuttige Euangelion. wo es on geyst mit blosser vernünfft angesehē wirt eyn recht pfeffisch vnd munchs Euangelion. das fur den geytz vnd tzu eygenen wercken aufftzurichtenn nutzlich were. Wen Da Christus spricht. Wacht euch freunde von dem vnrechten Mammon. auff das: wenn yhr nü durbet. sy euch auffnehmen yn die ewigen hutten. Tzwingen sy drey stuck erauß widder vnser lere vom glauben. Nemlich. auffß erst haben wir gert/das allein der glawbe rechtfertig vnd von sunden helffe. aüffs ander daß alle gutte werck sollen dem nehisten auß freyer liebe vmbsonst geschehen. auffß dritte das wir auff der heyligen odder anderer verdynst nychts stellenn sollen.

Widder daß erst. lautt. daß hie der herr sagt. macht euch freundt von dem vnrechten Mammon. gerade. alß sollt das werck vnß tzü freunden machen die wyr vorhyn feynde weren. Widder das ander lautt. daß er sagt. auff daß sie euch yhn die ewigen hutten nemē. gerad: als solltenn wyr das werck vns tzu nutz vnd vmb vnser willen thun. Widder das dritte lautt. das

er sagt. die freunde mögen vns auff nehmen yhn die ewigen hutten. gerad. alß sollten wyr den heiligē vmbß hymels willen dienen vnd vns auff sye verlassen. Hier auff mussen wyr vmb der schwachen willen antworten.

Auffs erst Das alleyne der glaube frūm vnd Gottis freund mache.

Den grund muß man on alles wancken lassen bleibē das der glawb. on alle werck. on allen verdienst. den menschē versüne mit gott vnd frum mache. wie Paulus sagt Ro. 3. Wyr halltenn das der/menschen on alle werck des gesetzt. durch den glaubē frum macht

Jtem Ro. 4. Abraham ist seyn glaubē tzur gerechtikeyt gerechnet alß auch vnß ꝛc.

Jtem Ro. 5. Durch den glawben sind wyr gerecht ferttigt vnnd haben frid mit gott. Jtem Ro. x. Yn hertzen glawbt man/szo wyrt man rechtferttig Wisze vnnd der gleichen spruch viel mehr. musz man fest halten. vnd drauff sich verlassen vnüerruckt. das dem glauben yhe alleyn. on allē tzusatz der werck werde tzu geeygent. die vergebung der sund. vñ rechtfertigunge

Nym des für dich/das gleychniß. das Cristus Matt. 7. setzt. Eyn gutter baum bringt gutte fruchte Eyn boser baum bringt bose fruchte. Da sihistu. daß nicht die fruchte den baum gutt machē. sondern on alle fruchte/vnd fur allen fruchten. muß der baum vor hyn gutt seyn/odder gutt gemacht werdē. Wie er auch sagt. Matt: 12 Machet entweddder den baum gutt/so werden die fruchte gutt/odder macht den baum boß szo wirtt die frucht bosze. Wie kundt yhr gutts reden weyl yhr bosze seyt. Alszo ists strackß war. daß der mensch. on alle gutte werck vnd fur allen gutten wercken musz tzuuor frum seynn. das es klar ist/wie vn/

muglich es sey daß er durch werck sollt frum werden wo er nicht tzuuor frum ist ehe er die gutt werck thut. Den Christus besteht feste da er sagt. Wie kundt yhr gutts reden weyl yhr boßze seyt? Also auch wie kund yhr guts thun weyl yhr boßze seyt.

Darumb schleusst sichs hie mechtiglich. Das ett was grossers vnd kostlichers da seyn muß den alle gutte werck sind. da durch der mensch frum werd vñ gut sey ehe er guttiß wirck. Gleych wie er leyplich muß tzuuor gesunde seyn: ehe er erbeyt vnnd gesunde werck thut. Dasselb grosse vñ kostlich ding ist. daß edle wort gottis/das ym Euangelio gottis gnade yn Christo predigt vnd anbeutt. Wer das horet vnd glawbt der wirt da durch frum vnd gerecht. Darumb heyssts eß auch. Eyn wort deß lebenß. Eyn wort der gnad. Eyn wortt der vorgebung. Wer es aber nicht horet odder nicht glawbt d kan sonst yn keynem weg frum werdē Also sagt S. Peter act. 15. Das got die hertzen durch den glawben reynige/den welcher artt das wort ist/ der artt wirtt auch das hertz/das dran glewbt vnd hanget. Nun ist das wort/lebendig/rechfertig/war/ hafftig/reyn/vnd gut ꝛc̄.

Waß wollen wyr den nu zu den spruchen sagen die so hart auff die werck dringen/da der herr hie spricht Wacht euch frunde von dem vnrechten Mammon/ Item Matt. 25. Ich bin hungrig geweszen/vnnd yhr habt mich nicht gespeysset ꝛc̄ vñ der gleichñ vyl mehr die alltzu mal lautten alls musten wyr/durch werck frum werdenn? Wyr wollen also anttwortten. Es seynd ettliche die das Euangelion vnd vom glawben horen odder leszen/vnd fallen schwind drauff/vnnd heyssē das glawben/daß sy dencken: Sy dencken aber nicht weytter denn glawbe sey eyn ding/daß yn yhrer

macht stehe tzu habenn odder nicht tzu haben/als ein ander naturlich menschlich werck: Darumb wen sye yn yhrem hertzen eyn gedancke tzu wege bringen/der do spricht/warlich die lere ist recht/vñ ich glaubs es sey alszo/szo balt meinenn sy/der glaub sey da. Wen sy den nu sehē vnd fülen an yhn selbs vñ an den andern/das kein enderung da ist/vnd die werck nicht folgen vnd bleiben wye vorhyn yn alltem wesszen so dunckt sy: der galwbe sey nicht gnug/es muß ettwas mehr vnd grosser da seyn

Sihe szo fallen sie den do her/vnd schreyen vnd sagen. Ey der glaub thutts nicht allein. Warumb? Ey darumb/seind yhr doch szo vil/die do gleuben vñ thū nichts mehr den vorhinn/findē sich auch gar nichts anders gesynnet den vorhyn/das seind sie/die Judas ynn seiner Epistel trewmer heyst/die sich mit yhrem trawm selbs betriegē/den was ist solcher yhr gedancken/den sy glawben heyssen/den nur eyn trawm vñ eyn nachtbild vom glawben/das sy selb von eygener krafft on gottis gnad yn ihrem hertzē gemacht haben/die werden darnach erger den sy vorhyn waren/den es gehet yhn wie der herr sagt Matt. ix. Das sy most fassen yn allte schleuch vnd tzu reissen/das ist gottis wortt horen sy vnd fassens nicht. Darumb tzu reyssen sy vnd werden erger.

Aber der recht glawb/da wir von reden/lesst sich nicht mit vnsern dancken machen/Sondern er ist ein lautter gottis werck/on alles vnszer tzuthun yn vns. Wie paulus sagt zu den Romern. v Es ist gottis gab vnd gnad durch Christum erworben. Darumb ister auch gar ein mechtig/thettig vnrugig schefftig ding der den menschē gleych verneuwert/anderweit gepirt vnnd gantz yn ein new weisze vnd wesszen furet/also das vnmuglich ist/das der selb nicht sollt on vnterlas gutts thun.

Den also natürlich der baum frucht tregt/so na-
turlich folgen dem glawben gutte werck Und gleych.
wie keyn nott ist dem baum zu gepieten das er frucht
tragt/also ist dem glewbigen keyn gepot(wie Paulus
sagt 1. Thim. 1)gesetzt/ist auch kein not/dazu daß er
guttis thu. Sondern er thutt von yhm selber frey vñ
vngezwungen/gleych wie er on gepott von yhm selber
schlefft/isset/trinckt/kleidet/sihet/horet/redet/gehet/
vnd steeht. Wer nu diszen glawben nicht hatt/der
ist eyn vnnutzer schwetzer von glawben vnd wercken
/weysz selb nicht was er saget odder wo hynn sichs
tzeucht. Den er hatt nicht entpfunden vnd treybt
also lugen spiel/vnd deutet die schrifft die vom glaw
ben vnd wercken redet/auff seynen trawm vnd falsch
en gedancken der eyn menschlich werck ist. So doch
die schrifft beyde/glawbe vnd gutte werck nicht vns
/sondern alleyn gott tzu eygent.

Ists aber nicht eyn verkeret blind volck? Sie le-
ren/wyr kundñ keyn gut werck von vnß selber thun/
vnd fahen ann vermessen sich das aller hohist werck
gottiß/nemlich/den glawben/von yhn selbß tzu mach
en auß yhren falschen gedancken. Darumb hab ich
gesagt/wir sollen an vnß selb verzagen vnd got biten
/wie die Apostel thetten/vmb den glawben. Wen wyr
den haben/szo durffen wyr keynß dings mehr/den er
bringt den heyligen geyst mit sich/der selb leret vnns
den nicht allein allerley. Sondern thutt auch mech
tiglich dahyn/vnd furet vnß auch durch todt vñ helle
gen hymel.

¶ Nu mercke das wyr tzur voriger anttwortte ko
men. Umb solcher trewmer vnnd ertichten glawben
willen furet die schrifft solche spruch von den wercken
nicht daß man durch die werck frum solle werden.
Sondern daß man da mit euszerlich beweysz vñ vnter
scheyd neme/tzwyschen dem falschen vnnd rechtem

glauben den wo der glawbe recht ist da thutt er gutts
Thutt er nicht gutts/so ists gewisz
lich eyn trawm/vnd falscher wahn vom glawben.
Darumb gleich/wie die frucht am baum nicht gutte
bäum machen/aber sy beweysen vñ bezugen dennoch
euserlich das der baum gutt sey. Wie Christus saget
Eyn iglich baum wirt an seynen fruchten erkandt:
Also sollt yhr sy auch an yhren fruchten erkennen.

¶ Auss dem siehestu nu/das es eyn grosz vnter
scheyt ist/frum sein vñ frum erkand seyn: odder frum
werden/vnd frumkeyt beweysen. Der glawb macht
frum/aber die werck beweysen den selben glawbenn
vñ frumkeyt. So hellt nu die schrifft die gemeyne wey
se tzu reden/dye vndter den leutten geht/alsz wen eyn
Vatter tzu seinem Son sprech: gehe hin vñ sey barm
herzig vnd guttig vnd freintlich Dem odder dem
armen. Damit heyst er yhn nicht barmherzig noch
guttig/noch freuntlich werden. Sondern weyll er
schon guttig vnd barmherzig ist/will er/das ers yhe
nem auch euszerlich mit der thatt erzeyge vnd bewis
se. Auff dasz die gutte/die er bey yhm selber hat auch
andern lasse bekandt werden vnd tzu gutte komen.

¶ Also solltu auch alle spruche der schrifft von dē
wercken deutten/das got damit will/das wir die ent
pfangene frumkeyt ym glawben/sollen lassenn ausz
brechen sich beweyszen vñ andern nutz werden/auff
dasz der falsche glawbe erkennet vnd ausgerottet wer
de. Den er gibt nymant seyn gnad also/das sie sol
le stille liegen vñ keynen nutz mehr schaffen: Sondern
dasz sy wuchern sall vnd durch bekentnisz vnd offent
lich beweyszung auszwendig yderman tzu got reytzen
Wie Christus sagt Matthe. 5. Last leuchten ewr
liecht fur den leutten/auff das sye ewr gutewerck se
hen vnd got preyssen. Sonst were es wie eyn verbor
gener schatz vñ verholene weyszheyt wasz sind die alle
beyde nutz?

¶ Ja damit/wirt die frumkeyt nicht alleyn andern bekand/sondernn auch yhr selb gewisz/das sy recht schaffenn sey/wie. S. Peter 2 pe 1 sagt. Fleyssigt euch durch gutte werck ewr erwelung gewisz vnnd fest tzu machen/den wo nicht wercke folgen/kan der mensch nicht wissen/ob er recht glawbe. Ja er ist gewiss/daz seyn glawb eyn trawm vñ nicht recht/so wirt Abraham gen zz seynß glawbenß vnd gottis furcht gewiß/das er seynen son opffertte/wie den die schrifft sagt Nu weysz ich das du got furchtist(das ist nu ists offenbar/das du got furchtist)weyll du deynen eynygē Son vmb meynet willen nicht verschonet hast:

So bleybe nu darauff/das der mensch ynnwendig ym geyst/fur got/alleyn durch den glawbenn/on alle werck/rechtfertiget wirt Aber euserlich vñ offentlich fur den leutten vnd fur yhm selber/wirt er rechtfertig durch die werck/das ist er wirt bekandt vnd gewisz da durch/das er ynnwendig rechtschaffenn glewbig vnd frum sey. Das du also mugest eins nennen/eyn offenbar rechtferttigung/daß ander eyn ynn wendig rechtfertigung/als doch. Das die offenbare rechtfertigung/nur eyne fruchtt folge vnd beweysung sey der rechtfertickeyt ym herczenn/das der mensch da durch fur got nicht rechtfertig wirdt sondern zuuor rechtfertig fur yhm seyn musz/gleych wie du deß baumß fruchtte magst nennen eyn offenbar guttikeytt/des baums die da folget vnnd beweyset seyn ynnerliche naturliche gutte.

Das meynet. S. Jacobus yn seyner Epistel da er spricht. Der glawb on werck ist todt. Das ist weill die werck nicht folgen/ists eyn gewisz tzeychen das keyn glawb da sey/sondern eyn todter gedancke vñ trawm den sy falschlich glawben nennen: Also verstehen wir nu diß wort Christi Machet euch freund von dem vnrechten Mammon/das ist/beweiszet offenbar mit eu

serlichem gebē ewren glawben/damit yhr freund vbir komet/das die armen ewrs offinbarn wercks tzeugen sein kunden/daß yhr recht schaffen glewbt habt Wen das euserlich geben von yhm selber mochte nymmer mehr freundt machen/wo es nicht auß dem glauben geschech. Syntemal Christus Matt. 6. Der phariseer allmosen verwirfft/das sy kein freundt da mitt machtē weyl das hertz falsch war. Nu wirt yhe kein hertz recht on den glauben/das alszo auch die natur tzwingt tzu bekennen/dz kein werck frum macht/sondern das hertz tzuuor frum vnd gutt sein muß.

Auffs ander/daß alle werck sollen vnd mussen frey vmbsonst geschehen/vnd kein nutz da durch gesucht werden.

Daß will Christus da er spricht Matt. x. vmbsonst habt yhrs/vmbsonst gebts auch. Wenn gleych wie Christus mit allen seinen wercken/nicht hat den hymel verdienet. Wen er war tzuuor sein/sondern hat damit vns gedienet/nichts eygens angesehen noch gesucht/den die tzwey stuck/vnser nutz vñ gottis vatter ehre/also sollenn auch wir ynn allen gutten werckenn nichts vnsers suchen widder tzeytlich noch ewiglich. Sondern gotte tzu ehren/frey vmbsonst vnserm nehisten nutze sein/das meinet. S. Paulus Philipp. z. Seit gesynnet wie Christus/da der yn gottlicher forme war/hat er sich des geeussert vnd ein form eins knechts angenomen. Das ist/er hatte fur sich selb gnug/als/der alle fulle der gottheit hatte/doch hat er vns gedienet vnd ist vnser knecht worden.

Und ist die vrsach. Wen syntemal der glawbe/recht fertiget/vnd sund vertilget fur got so gibt er auch dz leben vnd selickeit/so were es yhe nu ein schmach vñ schād dē glauben altzu nahe/dz yemād wollt ettwas leben odder thun vmb das wilchs der glawbe schon hat vñ mit sich bringet gleich wie Christus sich selbs

geschmecht hette/wen er darumb hette wollen guttis thun/daß er gottiß Son wurde vnd ein herr vber alleß /wilchs er schon tzuuor war: Nu macht vns yhe der glawbe tzu gottis kinder/als Johan.i.sagt. Er hatt yhn macht geben gottis kinder tzu werden/die an seynen namen glewben Sindß aber kinder/so sindß auch erben Ro.8.vnd gal.4. Wie koñen wir den ettwas thun vmbs erbe tzu erlangen/das wyr schon haben durch den glawben?

Was wollen wir den nu sagen tzu den spruchen die auffdaß gut leben dringen vmb deß ewigen lohnß willen/alß diser thut/macht euch freund von dem vnrechten mammon Und Matt.19: Willtu ynß leben komen so hallt die gepot. Item Matt.7. Samlet euch schetze ym hymel ꝛc. Das wollen wir sagen/daß die Jhenigen die den glawbē nicht kennen/reden vnd dencken eben von dem lohn/wie vō den wercken den sy meynen/eß gehe hie men schlicher weyße tzu/daß sy daß hymelreich verdienen mussen mit yhrem thun/das sind auch trewme vñ falsche gedanckē Von denen sprichtt Malachias Wer ist vnter euch der mir vmbsonst einn thur tzu thette? Es sind knechte vnd gnießsuchtige miedlinge vnd taglohner die hie aufferden yhren lohn entpfahen wie die phariseer mit yhrem bettenn vnd fasten: Matt.5:

Sondern also hellt sichß mit dem ewigen lohn daß gleych wie die werck naturlich dem glawben folgenn (als droben gesagt ist) also das nicht not ist sy tzugepieten/sondern vnmuglich das sy der glawbe nichtt thun sollte/on das sy darumb gepotten werden/daß man falschen vnd rechten glawben erkenne. Also folget auch naturlich on alles suchen/das ewige lohn /dem rechtenn glawben/also das vnmuglich ist/das eß nicht komen sollt/ob sein auch nymer begerdt noch gesuecht wirdet Doch wirtß antzogen vnd verheyssen

auch darumb/das die falsch glaubigen vñ recht gleubigen erkennet werden vnd yderman wisse/was nach guttem leben von yhm selber folgen werde.

Des nym ein grob gleychnis. Sihe/die helle vñ der todt ist auch gedrewet der sunden/vnd folget der sunden noch vō yhr selb on suchen/den niemant thut darumb vbel/das er wolle verdampt werden/sondern wollt viel lieber entflihē. Aber dennoch ist die folge da/vnnd were auch not/das mans verkundigt/den es wurd sich doch selb finden/aber darumb wirtts verkundigt/das man wisse was folgen werde nach bosem leebn. Wie nu hie dem bosenleben sein lohn folget on sein gesuch/also folget auch dem gutten leben sein lohn on gesuche. Wen du gutten odder bosen wein trinckist ob du es gleich nicht thust vmbs geschmacks willen/so folget er doch naturlich von yhm selbs:

Wen nu Christus spricht. Wacht euch freunde/samlet euch schetze/vnnd des gleychen So sihestu das die meynung ist Thu guts/so wirts folgen von yhm selber on deyn gesuch/das du freund habest/schetz ym hymel findist/lohn empfahist/also das dein auge einfelltiglich auffs gutte leben wartte/vnd nichts vmb den lohn sorgist. Sondern genug habist das du weyssist vnd gewis bist das es folget/vnd lessist got da fur sorgen/denn wilche auff den lohn sehen/das werden trege vnd verdrossene erbeytter/vnd lieben den lohn mehr den die erbeyt Ja werden ō erbeit feynd. Damit wirtt auch gottis wille/der die erbeyt gepeutt gehasset vnnd musz alszo ein solchs hertz gottis gepott vnnd willen tzu letzt mude werden.

Auffs dritte. Das nicht die heyligen Sondern allein gott in die ewigen hutten nympt vnd lohn gibt.

Das ist yhe so klar das keiner beweyssung bedarff. Den wie sollten vnns die heyligen yn den hymel nemen/so ein iglicher fursich selbs bedarff/das yhnn

got allein in hymel neme. Und ein iglicher fur sich selb kaum gnug hat. Wie das antzeygen die klugen Jung frawen. Matt. xv. die nicht wollten ehr ole mit teylen /den torichten Und. 1. pe. 4. spricht der gerechte wirt genaw selig. Und Christus Johañes. 3. Niemant feret gen hymel den der ernydder gefaren ist/deß men schen Son/der ym hymel ist.

Was wollen wir den hie tzu sagen/das Christus spricht Machet eunch freunde/auff dz sy eüch in die ewigen hutten nemen? Das wollen wir sagen. Auffs erst/das diser spruch nichts redet von den heyligenn ym hymel. Sondern von den armen vnd durfftigen auff erden/die mit vns leben/als sollt er sagen. Was bawist tu kirchen/stifft/vñ heyligen dienst meiner mut ter. S. peter. S paul/vnd andern verstorben heyligē? Sie bedurffen widder solchß noch keynß deinß andern dienst Sie sind auch nicht deyne freunde/sondern dere die zu yhren tzeytten gelebt vñ yhn wol thun ha ben. Wartte du deyner freunde/das ist/der armen die tzu deiner zeit vñ bei dir leben/dein nehister nach pur/der deiner hülffe/darff den mache dyrmit dein men mammon tzu freunde.

Auffs ander. Solchs auffnemen in die ewigen hut ten/ist nicht tzuuerstehen/dz die menschen thun wer den Sondern sy werden vrsach vnd tzeugen sein vn serß glawbenß/an yhn geubt vñ beweyset vmb wilchß willen got vnß in die ewigē hutten nimpt. Wen solichs ist/die weisze der schrifft tzu reden. Wen sy spricht/die sunde verdampt/der glaube macht selig/dz ist/sund ist vrsach das got verdampt/vñ glawbe ist vrsach/ das er selig macht. Wie man denn auch yn gemeyner weysz allenthalbñ spricht. Deine boszheit wirt dir das vngluck bringen/dz ist deine boszheit ist deinß vn gluckß verdinst vñ vrsach. Also nemē vnß die freund gen hymel Wen sy vrsach sind/durch vnsern glawben

an yhn erzeyget des himel reichs. Das sey von den dreyen stucken geredt.

Hie bey tzu mehrem verstand des Euangelij sind drey fragen. Was Mammon sey. Warumb es das vnrecht Mammon sey Wie Christus vns heysse dem vnrechten haushaller folgen/der doch mit seinr herren schaden sein nutz schafft/welchs on tzweyffel vnrecht vnd sünde ist. Aufft erst. Mammon ist Ebreisch/ vnd heyste so viel/als reichtumb odder zeyttlich gut/ nemlich/das/des yemand vbrig hat tzu seynē stand/ vñ da mit er dem andern wol kan nutz seyn/on schaden/den Hamon auff Ebreisch heysste/menge odder groszer hauffe vñ viel: Daraus wirt den Mahamon odder Mammonn/das ist die menge des guttes odderreichtumb.

Aufft ander heysste es vnrecht Mammon/nicht dz mitt vnrecht odder wucher erworben sey/den von vnrechtem gut kan man keyn gut werck thun. Sondern solls widder geben Wie Isaias sagt. Ich bin eyn gott der dem opffer feynd ist/das vom raub kompt. Und der weyse man spricht. Gib allmosen von dem dz dein ist Sondern darumb heysst es vnrecht/das es ym vnrechten brauch ist/gleych wie S. Paulus spricht tzu den Ephesern/das die tage böszе sind so sy doch got geschaffen hat vñ gut sind. Aber darumb synd sy boszе/dz bose menschen yhr vbel brauchñ/viel sund/ergerniß vnd ferlickeyt den seelen drynnen anrichten. Also ist/der reichtumb auch vnrecht/die weil sein die leut vbel vnd zu vnrecht brauchen. Den wir sehen/wo reichtumb ist da gehts wie man spricht/gutt macht mut. Da kriegt man vmb/da leugt man da heuchlet man/da thut man alle boszheyt widder den neheſten das man gutt erwerbe/da bey bleybe/grosser mache vnd die reychen freundschafft habe.

Sonderlich aber ists fur got darumb eyn vnrecht

Hammon/das man dem nehisten nicht damit dyenet/den wo meyn nehister darff/vñ ich yhm nicht gebe/das ich wol habe/so halt ich yhm das seine mit vnrecht auff. Syntemal ich yhm schuldig byn tzu geben nach dem naturlichen gesetz. Was du willt das man dir thu/das thu du auch. Und Christus Matt. 5. gib yder man der dich bittet. Und Johannes in seiner Epistel So yemand diser wellt gutter hatt/vñ sihet seynen bruder darben/vñ schleusst sein hertz fur yhm zu wie bleybt die liebe an yhm? Und disz vnrecht an dem Hammon sehen wenig leutt/den es ist geistlich/auch an dem gutt das auffs aller redlichst erworben ist/welchs auch sy betreugt/dz sye meynen sy thū niemand vnrecht/weil sy nicht grob euserlich vnrecht thun mit rauben stelen vnd wuchern.

Auffs dritte haben sich viel hartt bekummert/wer der vnrecht haushallter sey Das yhn Christus so lobt Aber kurtzlich vnd einfelltiglich ist hie die anttwort/Das Christus den haushallter vns nicht furhellt vmb seins vnrechtens. Sondern vmb seiner weysheit willen/das er mitten ym vnrecht so weislich seinen nutz schafft. Also wen ich wollt yeman zu wachē/beten vñ studirn reytzen vnd sprich. Sihe die morder vnd dieb wachen das nachts/des sy rauben vnd stelen/warumb wolltistu den nicht wachē das du bettist vnd studirtist Hie lobt ich nicht die morder vnd diebe/yhrs vnrechten Sondern die weisheit das sy so weislich tzu yhrem vnrechten komen. Item wen ich sprech. Ein vntzuchtig weyb schmuckt sich mit gollt vnd seiden/das sy iunge knaben reytz. Warumb wolltistu nicht auch dich geystlich schmucken ym glawben/das du Christo gefallist. Hie lobt ich die hürerey nicht Sondern den flleysse/den sy vbel anlegt.

Auff die weysze gleychet Paulus Ro. 5. Adam vnd Christum/vnd sprichtt Adam sey ein bild Christi ge/

wesen. So wir doch von Adam eyttel sund/vnd von Christo eyttel gnad haben/die vnmeslich widdernander sind. Aber die gleychnus/vñ das bild/steht nit in der folge odder gepurt nicht in ō tugent odder vntuget in der gepurt/daß gleich/wie Adam ein Vatter ist aller sunder/also ist Christus einn Vatter aller gerechten Und wie alle sunder von einem Adam komen also komen alle gerechten von einem Christo. Also ist hie der vnrecht haushallter vnß auch furgebildet/ nur ynn seyner klugheyt/das er seinenn nutz szo wol schaffet/das vnser seelen auch alszo bedencken sollen /mit recht wie er mit vnrecht ꝛc.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN